Morgen-Ausgabe
No. 415 — 59. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Erstes Beiblatt
Dienstag, 5. September 1911

Lokales

Die Studentenkellner.

In Amerika ist es keine Seltenheit, daß ein armer Student die Mittel zum Studium in einem Nebenamt erwirbt. In den vornehmen Restaurants New-Yorks ist der „Studentenkellner" sehr beliebt. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß eine Anzahl Studierender der Budapester Universität — die überhaupt ein großes Studentenproletariat aufzuweisen hat — für die Sommermonate einen Erwerb suche. Der Besitzer eines Kurhotels am Plattensee bot fünfzehn armen Budapester Studenten eine Monatsgage von je zweihundert Kronen an, wofür sie in seinem Lokal Kellnerdienste leisten sollten. Die Saison am Plattensee ist nun zu Ende, und die Budapester Zeitungen lassen es sich angelegen sein, den „Rechnungsabschluß" der Studentenkellner zu erfahren, die inzwischen wieder ihre Studien aufgenommen haben.

Dem Berichte ist unschwer zu entnehmen, daß kein Berufskellner so glänzend gestellt ist wie diese „Außenseiter". Die Bilanz der Studentenkellner hat ein ebenso interessantes wie charakteristisches Resultat ergeben und im großen und ganzen alle Erwartungen erfüllt. Die Schwierigkeiten des Anfanges waren bald überwunden, und als die Saison begann, hatten die jungen Leute ihre Befangenheit abgelegt und die schwierige Kunst des Servierens erlernt. Die Studentenkellner fühlten sich schon nach kurzer Zeit ihrer Sache so sicher, daß sie die Speisen nicht mehr auf den ihnen zur Verfügung gestellten Holztabletts servierten, sondern die Geschirre auf der Hand trugen und im jugendlichen Uebermut sogar Balancierkunststücke versuchten — deren Kosten sich auf mehrere hundert Kronen beliefen; so hoch schätzt der Restaurateur den Verlust an zerbrochenem Geschirr. Das Publikum aber, besonders die Frauen und Mädchen, fanden an den servierenden Akademikern viel Gefallen. Das weibliche Geschlecht ist voll des Lobes über die aufmerksame gute Bedienung, die ihm zuteil wurde. Weniger entzückt ist die Herrenwelt, die unter der konsequenten Bevorzugung der schöneren Hälfte viel zu leiden hatte und oft ungeduldig wurde. Aber da es ihre Frauen wollten, kamen auch die Ehegatten den Studentenkellnern herzlich entgegen. Zum Abschied erhielten die meisten von ihnen wertvolle Andenken, wie silberne Zigarettendosen, Uhren und andere Dinge — besonders natürlich wieder von den Frauen. Die fünfzehn Studenten erhielten von dem Restaurateur für ihre zweimonatige Tätigkeit an Gehalt siebentausendzweihundert Kronen. Sie sind alle sehr zufrieden. Weniger zufrieden werden die verdrängten Berufskellner sein, die unter solchen Umständen vielleicht einen akademischen Grad anstreben werden, der sich, wie die Studentenkellner angeben, ausnahmsweise als nutzbringend erwiesen hat.

Kein Kolonialdenkmal in Schöneberg.

In der gestrigen ersten Sitzung der Schöneberger Stadtverordnetenversammlung nach den Sommerferien kam es wegen der Errichtung eines Kolonialdenkmals in Schöneberg zu heftigen Erörterungen. Der Reichskanzler hatte vor einiger Zeit bei dem Magistrat der Stadt Schöneberg angefragt, ob die Stadtbereitsei, das Andenken der in den überseeischen Kämpfen gefallenen Deutschen durch Errichtung eines Denkmals zu ehren. Der Reichskanzler hatte ferner gebeten, sich darüber zu äußern, ob die Stadt für das Denkmal unentgeltlich einen Platz zur Verfügung stellen und auch noch einen Beitrag zu den Kosten der Errichtung beitragen wolle. Der Magistrat hatte darauf beschlossen, zur Aufstellung des Kolonialdenkmals den Bayerischen Platz zur Verfügung zu stellen und schlug den Stadtverordneten vor, zur Errichtung des Denkmals dadurch beizutragen, daß sie zu den Kosten der Fundierung und des Unterbaues sowie der Gestaltung der gärtnerischen Anlage um das Denkmal herum einen Betrag bis zu 50000 Mark bewilligten. Der Demokratische Verein Schöneberg hatte beschlossen, das Denkmal abzulehnen.

Stadtverordneter Jahow (Lib. Vg.) stellte sich in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung auf den Standpunkt, daß es einer Stadt nicht würdig sei, sich als Meistbietende für ein Denkmal mißbrauchen zu lassen. Auf dem Bayerischen Platz befinde sich bereits eine Denkmalsanlage — das prächtige Brunnenbecken —, die eine der schönsten Schmuckstücke Groß-Berlins sei. Es sei nicht ersichtlich, weshalb diese herrliche Anlage wegen des Kolonialdenkmals beseitigt werden solle. Es gäbe noch genug andere Plätze, auf denen ein Denkmal errichtet werden könne. Uebrigens solle die Stadtverordnetenversammlung über ein Denkmal nicht beschließen, das sie gar nicht kenne. Es könne sein, daß da ein baumlanger Neger auf den Bayerischen Platz gestellt werde. Das Ganze sei eine Bieridee des Magistrats. Stadtverordneter Jahow hat schließlich, die Angelegenheit einem Ausschuß zu überweisen.

Stadtverordneter Küter (Soz.): Ich bitte, den Antrag abzulehnen. Wir haben in Schöneberg viel Wichtigeres zu erledigen; man soll uns mit solchen Sachen verschonen. Wir bedauern aufs tiefste, daß die braven Krieger ihr Leben lassen mußten, wir haben aber kein Mitleid mit jenen Leuten, die ihren Profit aus diesem Kolonialkriege gezogen haben. Sorgen wir zuerst für die Lebenden und verbessern die Löhne der städtischen Arbeiter.

Stadtverordneter Kraatz (Liberale Fraktion) erfucht, als Standort einen anderen Platz auszusuchen, weil ein hochstrebendes Denkmal auf dem Bayerischen Platz ein künstlerisches Unding sei.

Stadtv. Eduard Bernstein (Soz.): Unsere Zeit hat andere Mittel, ihre Ortschaften zu verschönern als durch Denkmäler, die nur den Reiz des Platzes nehmen. Die Frage der Kolonialkriege wird heute als Mittel benutzt, das Volk in eine Richtung zu treiben, die ihm nur Verderben bringen kann. Es ist nicht die Aufgabe einer Gemeinde, dieser Tendenz Vorschub zu leisten. Denken Sie, meine Herren, daran, was die Missionare über diese Kolonialkriege festgestellt und was sie über die Taten in den Kolonien berichtet haben. Es sind Taten geschehen, die zum Himmel schreien! (Zurufe: Sehr richtig!) Denken Sie an das Aushungern, die Morde, die Niedermetzelungen und alle anderen Brutalitäten, die geschehen sind. Wir verzichten darauf, diese Taten durch ein Denkmal in Erinnerung zu rufen. Es gibt würdigere Dinge, die wir zu feiern haben, als diese. (Bravorufe.)

Bei der Abstimmung ergab sich, daß 17 Stadtverordnete für die Ueberweisung an einen Ausschuß stimmten und 17 Stadtverordnete die Vorlage ablehnten. Da nach der Geschäftsordnung bei Stimmengleichheit die Stimme des Vorsitzenden entscheidet, so verkündete der sozialdemokratische Vorsitzende Molkenbuhr die Ablehnung der Vorlage. Damit ist die geplante Errichtung eines Kolonialdenkmals in Schöneberg hinfällig geworden.

In der gestrigen Sitzung der Schöneberger Stadtverordnetenversammlung teilte der Vorsteher Molkenbuhr noch mit, daß der Stadtverordnete Lohausen (Stadtbaurat a. D.) sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt habe. Stadtverordneter Lohausen war, wie bekannt, ein Jahr lang Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung und Begründer der „Liberalen Vereinigung". Nach seinem Austritt aus dieser Vereinigung zählte Lohausen zu den „Wilden" des Schöneberger Stadtparlaments.

Die suspendierten Sittenbeamten.

Vor einigen Tagen wurden, wie mitgeteilt, sechs Beamte der Berliner Sittenpolizei vom Amt suspendiert, weil sie in den dringenden Verdacht geraten waren, mit Vigilantinnen in pflichtwidrige Beziehungen getreten zu sein und von Dirnen für sich selbst und ihre Frauen Geschenke angenommen zu haben. Sie sollen zum Dank dafür bei der Beobachtung dieser Dirnen eine unzulässige Milde haben walten lassen. Der Direktor der Berliner Kriminalpolizei, Oberregierungsrat Hoppe machte über die Angelegenheit folgende Mitteilungen:

„Die Angelegenheit ist noch im Stadium der Untersuchung. Die betreffenden Beamten der Sittenpolizei sind selbstverständlich einstweilen vom Dienst suspendiert worden; es ist ihnen die Marke und der Dienstrevolver abgenommen worden. Auch wurden sie bereits mehreren Verhören unterzogen. Ebenso sind die in Frage kommenden Dirnen einem Verhör unterworfen worden. Ihre Aussagen gehen jedoch sehr stark auseinander. Die Staatsanwaltschaft hat auch bereits den Mann, in dessen Besitz sich mehrere Briefe von Sittenbeamten an Dirnen befinden, zu einer Vernehmung vorgeladen, die in den nächsten Tagen stattfinden wird. Wenn sich die Beschuldigungen gegen die Beamten als wahr herausstellen, so wird selbstverständlich mit aller Strenge gegen sie eingeschritten werden. So bedauerlich an und für sich dann die Tatsache wäre, daß sich Polizeibeamte in so schwerer Weise gegen ihre Dienstpflichten vergangen haben, so natürlich ist diese Erscheinung jedoch bei einem so großen Beamtenpersonal, wie es dem Berliner Polizeipräsidium untersteht. Trotz der strengsten Auswahl und der sorgfältigsten Erziehung wird es in einem so großen Beamtenheer immer eine mehr oder minder große Anzahl von Unwürdigen geben. Auf der anderen Seite ist jedoch auch zu bedenken, daß der Dienst der Beamten der Sittenpolizei nicht gerade leicht ist. An sich ist die Verwendung von Vigilanten und Vigilantinnen im Dienst der Polizei gewiß bedauerlich, aber sie ist im Interesse der öffentlichen Sicherheit durchaus notwendig. Im Verkehr zwischen den Beamten und den Vigilanten und Vigilantinnen gibt es natürlich gewisse Grenzen, die die Pflicht dem Beamten zieht. Es gehört jedoch in manchem Fall ein sehr feines Taktgefühl dazu, sofort zu empfinden, wo diese Grenze liegt. Daß Beamte von einem nicht sehr hohen Bildungsgrad leicht in die Gefahr kommen, diese Grenze zu überschreiten, liegt auf der Hand. Von einem Lockspitzeltum, das von der Berliner Polizei angeblich angewendet wird, kann gar keine Rede sein. Wenn einige Beamte sich vielleicht Handlungen erlaubt haben, die an „Lockspitzeltum" grenzen, so sind dies nicht zu billigende Uebergriffe dieser Beamten."

„Wenn sich freilich", so schloß Oberregierungsrat Hoppe seine Ausführungen, „der Vorwurf der Bestechlichkeit und der Käuflichkeit als wahr erweisen sollte, so wäre dies eine Pflichtverletzung, die unter keinen Umständen entschuldbar wäre."

Der „vergeßliche" Küster. Ueber einen Vorfall auf dem neuen Friedhofe der katholischen St.-Michael-Gemeinde, der bei den Beteiligten begreiflicherweise größte Entrüstung hervorrief, wird uns berichtet:

Die Ehefrau des Privatbeamten Kühl verstarb im Krankenhause am Urban. Sie war katholischen Glaubens, allerdings keine „gläubige" Katholikin im Sinne der Geistlichkeit. So wurde die Bitte des Ehemannes um Zeitnahme eines Pfarrers an der Beerdigung abgeschlagen. Der Mann gab sich zufrieden und entrichtete neun Mark für die Gestellung von vier Leichenträgern. Am 29. August, nachmittags 5 Uhr sollte die Beerdigung stattfinden. Indessen wartete man vergeblich auf die Träger. Schließlich mußten die Leidtragenden — der Ehemann, ein Verwandter und zwei Bekannte der Verstorbenen — den Sarg aus dem Leichenkeller holen und zur Gruft bringen. Dort wurde der Sarg der Frau K. ungeweiht versenkt.

Am nächsten Tage erkundigte sich Herr K. nach dem Grunde des Nichterscheinens der Träger. Der Küster erklärte, er habe vergessen, sie zu bestellen. Hinzufügte er „Hier haben Sie Ihre 9 Mark und eine gute Zigarre, sagen Sie aber niemandem etwas, sonst steht es am nächsten Tage in der Zeitung."

Herr K. hat aber seinen Verwandten und Bekannten dennoch Mitteilung von der Erklärung des Küsters gemacht — und das von Rechts wegen. Diese „Vergeßlichkeit" ist so unglaublich, daß sie wohl verdient, angenagelt zu werden.

Eine neue Pianofortefirma „Carl H. Hintze". Der Pianofortefabrikant Carl H. Hintze, dessen Konkurs vor kurzer Zeit die ganze deutsche Pianofortebranche in Mitleidenschaft zog, hatte, wie berichtet, infolge seines schlechten Gesundheitszustandes ein Sanatorium aufgesucht. Hintze ist jetzt wieder aus dem Sanatorium Königsbrunn bei Dresden nach Berlin zurückgekehrt und widmet sich wieder seinen Geschäften. Obgleich er sich noch in Konkurs befindet und eine Anzahl von Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft gegen ihn eingelaufen sind, hat es Hintze wieder verstanden, ein neues Unternehmen ins Leben zu rufen. In Berliner Tageszeitungen erscheint seit Sonnabend abend ein größeres Inserat, in dem eine ungenannte Firma den Verkauf von Pianinos und Flügel der vormaligen Firmen Carl H. Hintze und G. Bärensprung, dem Tochtergeschäft Hintzes, anzeigt. Gleichzeitig wird in der Anzeige mitgeteilt, daß die Privatwohnung Hintzes mit 65 Oelgemälden, Bronzen, Porzellanen, Silber und der ganzen Zimmereinrichtung zum Verkauf stehe. Da sich an dem neuen Geschäft in der Bülowstraße 48 ein Schild mit der Inschrift „Carl H. Hintze, Pianos und Flügel" befindet, geht man wohl kaum in der Annahme fehl, daß hinter dem neuen Unternehmen Hintze selbst steckt. Vor einigen Wochen erschien bei dem Konkursverwalter Aschheim eine Frau „v. H.", eine Tante der Gattin Hintzes, und mietete die leerstehenden Geschäftsräume in der ersten Etage des Hauses Bülowstraße 48. Darauf wurden von einigen Pianofortefabrikanten und gewissen Geldleuten, denen Hintze vor dem Konkurs Pianos verpfändet hatte, dem neuen Geschäft etwa 70 Instrumente in Kommission gegeben, und seit vier Tagen findet in der Bülowstraße der Verkauf der Klaviere statt. Hintze selbst hat sich sowohl in dem neuen Geschäft als auch in seiner alten Fabrik seit seiner Rückkehr nach Berlin mehrmals gezeigt und mit dem Konkursverwalter eingehend verhandelt.

Zwei Mädchen verbrüht. In der Wäscherei des Kaiserkellers in der Taubenstraße 40 ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Betriebsunfall. Durch einen unglücklichen Zufall löste sich an einer sogenannten Waschtrommel während des Umdrehens ein Verschluß, und ein heißer Wasserstrahl wurde herausgeschleudert. Die kochenden Wassermassen trafen die in der Nähe stehenden Wäscherinnen Anna Smoda und Wanda Kruschel. Beide wurden so schwer verbrüht, daß sie in bedenklichem Zustande mit einem Krankenwagen des Verbandes für erste Hilfe nach der Charité gebracht werden mußten.

Das Weib mit dem Messer.

Der erblaßte Leser möge sich fassen. Die „sensationslüsterne" Ueberschrift soll nicht besagen, daß sich unser zartes Geschlecht bis an die mehr oder weniger echten Zähne bewaffnet habe, um uns Männern „eilfertig" den Garaus zu machen, wie es weiland die resoluten Damen von Lemnos mit ihren Gesponsen taten. Auch dem um unsere Augen und unseren Logenausblick allzeit besorgten Polizeipräsidenten von Berlin, Herrn v. Jagow, droht wegen seines Hutverlustes keinerlei Gefahr. Eine Dame aus Berlin W., die zunächst von erschütterndem Herz- und Hutkrämpfen befallen worden war, als sie das tyrannische Verbot des „Logenhuttragens" las, teilte mir — allerdings unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit — mit, daß die erfinderischen Köpfchen der Modekönginnen bereits einen überaus wirksamen, geradezu reizenden Ersatz für die verpönten Riesenhüte gefunden haben. Ich verrate hoffentlich nicht zu viel, wenn ich durch die Blume andeute, daß dieser Ersatz eine niedliche, kleine Haaragraffe ist, die je nach dem Stande der eheherrlichen Finanzen mit echten oder unechten Brillanten, Perlen, Rubinen, Saphiren usw. geschmückt sein wird. Ganz klein und zierlich, so daß jeder Hintermann bequem darüber hinwegsehen — könnte, wenn nicht, ja wenn nicht jede dieser Agraffen als unnatürliche Fortsetzung der Frisur ein pompöses Reiher- oder Marabugesteck tragen würde, auf das die Damen — das sieht auch der Mindergebildete ein — unter keinen Umständen verzichten können. Schon bei der Metropoltheaterpremiere wird dieser Clou der Theatermode seinen Effekt machen können. Doch, ich will das Siegel der Verschwiegenheit nicht verletzen und kein Sterbenswörtchen davon verraten. Neugierige mögen sich mit dem Seufzer trösten: Wer's erlebt, wird's sehen.

Die Ueberschrift soll auch nicht besagen, daß etwa die Priesterinnen der Venus im Hörselberg der Friedrichstadt sich gegen gewisse gewissenlose Beamte gerüstet hätten, denn da schafft man am Alexanderplatz schon von selbst Ordnung, wenn es ruchbar wird, und in den heiligen Hallen des Metropolpalastes, des Moulin rouge oder von Toni Grünfeld kennt man die Rache nicht.

Das „Weib mit dem Messer" ist auch nicht bei Kastan oder im Passagepanoptikum zu sehen, wenngleich es eine Landsmännin der Tiroler Mariedl ist, deren Leibes Riesenmaß weit übers Irdische hinausgewachsen ist.

Nachdem ich solchermaßen den geschätzten Leser aufs äußerste beruhigt glaube, will ich kurz und bündig sagen, wer das „Weib mit dem Messer" ist. Es ist eine reizende junge Dame von 22 bis 20 Jahren, (Damen werden immer jünger), mittelgroß, von jenem Ebenmaß des Wuchses, das eine schöne Gestalt kennzeichnet und von einer diskreten Fülle der Formen, die man in der österreichischen Heimat der Dame als „mollert" oder „unterspickt" bezeichnet. Das Gesichtchen ist frisch und gerötet und trägt noch den unverkennbaren Hauch der schönen Tiroler Bergluft. Besonders feurigen Don Juans, die sich durch diese Schilderung zu einer unüberlegten Attacke hinreißen lassen wollten, möchte ich aber in Erinnerung bringen, daß die schöne Tirolerin ein Messer besitzt, das sie mit großer Fertigkeit handhabt. Ich machte ihre Bekanntschaft auf folgende, meinem sanften, schüchternen Wesen entsprechende Art. Als ich eines Tages meine gottähnlichen Züge besah, fand ich, daß der Schatten, den vorbringliche Barthoppeln um Backen, Kinn und Kehle zogen, schon allzu dunkel sei. Schnell entschlossen betrat ich 24 Stunden später in der Dorotheenstraße einen Friseurladen, um mich meinen Bekannten wieder erkennbar machen zu lassen. Daß mich eine Dame empfing, konnte mich nicht überraschen, denn bei den meisten Berliner Friseuren waltet die sorgende Hausfrau des Amtes eines Kassenwarts. Auch blieb ich noch in meiner ruhigen Gemütsverfassung, als ich, meines Halskragens entledigt, die schlanken, sorgfältig manikürten Hände der jungen Dame in Seifenschaum wühlen sah, um dann mein Antlitz damit zu bestreichen. Ich gestehe, daß sie dies mit viel Grazie tat und daß ich nicht einen Augenblick ungeduldig wurde, als die zarten Fingerchen so von einer Wange zur anderen wanderten. Nur als sie ans Kinn kamen, mußte ich lachen, was mir noch nie passierte, wenn ein männlicher Friseurgehilfe seine Weisheit über mein Gesicht verbreitete. Ich lachte also und hätte mein Kinn stundenlang hingehalten, wenn nicht plötzlich etwas Furchtbares geschehen wäre, das mir alle Lust am Weiterlachen benahm: Die junge Dame ergriff plötzlich ein Rasiermesser und näherte es — eine moderne Pallas Athene, die das Schwert mit dem Messer vertauscht hatte — meinem schreckverzerrten Gesicht. Ich wollte aufspringen, um Hilfe schreien, flüchten — vergeblich! Mit einem sanften Ruck fühlte ich meinen Kopf zurückgebogen, und im nächsten Moment blitzte das Messer über meiner Nase, fuhr dann die eine Backe hinunter zur Kehle, hinauf übers Kinn, sprang hinüber auf die andere Wange, lief wieder den Hals hinab und so hin und her mit einer Schnelligkeit und Leichtigkeit, wie ich es noch nie gesehen. So kam ich denn nach und nach zu mir, und als die junge Künstlerin — daß sie eine war, sagte mir ein Blick in den Spiegel — mit frischem Wasser die letzten Seifenspuren aus dem Gesicht entfernte, lachte sie gar belustigt, und ich lachte mit . . . .

Zunächst behielt ich meine Entdeckung des Weibes mit dem Messer streng für mich. Keiner meiner Freunde sollte mir da ins Gehege gehen. Eines Tages aber plauderte ich doch, und ich ärgerte mich, daß der, dem ich mein tiefstes Geheimnis anvertraute, sich gar nicht überrascht zeigte: „In Schweden rasieren nur Damen." Ich unterdrückte die Bemerkung, daß ich doch nicht jedesmal, wenn ich mich rasieren lassen wolle, nach Schweden reisen könnte. Aber ein Entschluß ist in mir gereift. Sollte die niedliche Raseurin in der Dorotheenstraße je das Messer mit dem Kochlöffel vertauschen, dann wanderе ich aus. Nach Schweden.

R. K—r.

Ein Schulknabe verbrannt. In Friedrichshof bei Königswusterhausen vergnügten sich gestern nachmittag einige Knaben damit, einen Anstand zu bestiegen. Als der sieben Jahre alte Schulknabe Boschin, der Sohn eines Fischers, oben auf dem Anstand war, zündete einer der anderen Schüler einen Reisighaufen an. In wenigen Minuten hatten die Flammen den Anstand erfaßt und der Knabe verbrannte, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte, bis zur Unkenntlichkeit.

Der Typhus im Manövergelände des Gardekorps. Im Manövergelände des Gardekorps, das sich bis nach Mecklenburg hinein erstreckt und den größten Teil der Uckermark umfaßt, ist seit einigen Tagen der Typhus epidemisch ausgebrochen. Es werden bereits zehn Todesfälle gemeldet. Der Typhus ist in den Städten Templin, Fürstenberg und Lychen und in den Gemeinden Hardenberg, Himmelfahrt und Boitzenburg aufgetreten. Die Zahl der Erkrankungen beträgt etwa sechzig. Besondere Gefahr besteht in Templin, wo in den nächsten Tagen Einquartierungen stattfinden sollten. Der Herd des Typhus soll in Lychen liegen. Man nimmt an, daß die Epidemie durch Brunnbier, das von einer dortigen Brauerei in offenen Gebinden verschickt worden ist, hervorgerufen wurde. Die Brauerei ist infolgedessen geschlossen worden. Eine Untersuchung des Trinkwassers hat die Keimfreiheit des Wassers ergeben. Die Sanitätsbehörden haben vorgeschlagen, von einer Einquartie-

rung in den Orten, in denen Fälle von Typhus vorgekommen sind, wegen der Gefahr der Verbreitung durch das Militär Abstand zu nehmen.

Mord- und Selbstmordversuch. Ein Familiendrama spielte sich gestern nachmittag in der Pflugstraße 10 im Norden Berlins ab. Aus Verzweiflung über schlechte Behandlung durch den Ehemann suchte sich dort die 42jährige Frau des Chauffeurs Busch, geborene Wiczoreck, mit ihrem vierjährigen Sohn Rudolf durch Leuchtgas zu vergiften. Die Tat wurde aber noch rechtzeitig bemerkt, so daß die durch einen Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche bei Mutter und Kind von Erfolg gekrönt waren. Frau Busch wurde als Polizeigefangene nach der Charité gebracht, wo auch ihr Sohn Aufnahme fand.

Diebstahl auf dem Postamt am Potsdamer Bahnhof. In dem Schalterraum des Postamts 9 am Potsdamer Bahnhof wurde gestern nachmittag ein Diebstahl ausgeführt, bei dem der Dieb nach Angabe des Bestohlenen 20000 Mark in die Hände fielen. Ein Kaufmann war an einem Schreibpult damit beschäftigt, mehrere Ansichtskarten zu schreiben. Neben sich hatte er auf das Pult seine Brieftasche gelegt, die angeblich außer einigen Papieren 20000 Mark in Papiergeld enthielt. Als er mit dem Schreiben der Ansichtskarten fertig war und seine Brieftasche wieder einstecken wollte, gewahrte er, daß die Tasche vom Pult verschwunden war. Von den zahlreichen im Postraum anwesenden Personen hat niemand etwas von dem Dieb gesehen. Die Postbehörde und auch die Kriminalpolizei wurden sofort von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzt. Von dem Täter fehlt vorläufig jede Spur.

Drei Dachstühle in Flammen. Am gestrigen Spätnachmittag brachen in Steglitz und in Pankow drei große Dachstuhlbrände aus, deren Ablöschung viel Arbeit verursachte. In Steglitz gingen die Dachstühle der Häuser Albrechtstraße 14a und Albenstraße 3 in Flammen auf. Besonders gefährlich war die Situation in der Albenstraße, da das Feuer auch auf den vierten Stock übersprang. Auf den Feuerschein und die gewaltigen Rauchwolken eilten auch die Feuerwehren von Friedenau, Groß-Lichterfelde, Lankwitz, Südende und der Photographischen Gesellschaft zur Hilfeleistung herbei. Die Löscharbeiten nahmen an beiden Brandstellen mehrere Stunden in Anspruch. Von den Dachstühlen war nichts zu retten. Ueber die Ursache der Brände ist nichts Bestimmtes ermittelt, doch wird Brandstiftung vermutet. — In Pankow brannte der Dachstuhl des Vorderhauses Kaiser-Friedrich-Straße 53 nieder. Neben der Ortswehr erschien auch ein Löschzug der Berliner Feuerwehr auf der Brandstätte, der aber nicht in Tätigkeit zu treten brauchte, da die Pankower Wehr schon einen umfassenden Löschangriff ausgeführt hatte. Auch hier ist die Brandursache noch unbekannt. — Wegen einer Spiritusexplosion wurde die Berliner Wehr gestern abend gegen 6 Uhr nach der Straßauer Allee 20 gerufen. Durch Stichflammen wurde dort eine Frau Wilhelmine Schulz so schwer verletzt, daß sie nach dem Krankenhaus Bethanien gebracht werden mußte. Das Feuer konnte bald erstickt werden.

Zirkus Busch. Karl Hagenbeck, die auch in Berlin bekannte Tierexportfirma in Hamburg-Stellingen, wird in diesem Winter mit der Spezialdressur zweier selbstgefangener Menschenaffen hervortreten, wie sie in dieser Vollendung bisher nicht gezeigt worden ist. Wie verlautet, sind Engagementsverhandlungen mit dem Zirkus Busch im Gange. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich die beiden Institute einigen werden, um diese beiden modernen Urmenschen den Berlinern in absehbarer Zeit vorzustellen.

Ein neues Heilverfahren.

Wir dürfen wohl als bekannt voraussetzen, daß unter allen lebenserhaltenden Faktoren der Sauerstoff der bei weitem wichtigste und unentbehrlichste ist. Verarmung des Blutes an Sauerstoff ist von der Wissenschaft längst als eine Hauptursache der verschiedensten Krankheitszustände nachgewiesen worden; denn sie hat zur unausbleiblichen Folge, daß die aufgenommene Nahrung in unvollkommener Weise zersetzt (verbrannt, oxydiert) wird, und daß sich daher giftige Stoffwechselrückstände, insbesondere harnsaure Salze, bilden, welche die Säftemasse verunreinigen, die Blutbewegung erschweren und die Gewebe in einen Reizzustand versetzen. Die Zufuhr konzentrierten Sauerstoffs zum Blute und somit die Verwendung dieses lebenswichtigen Gases zu Heilzwecken gehört zu den Aufgaben, welche lange Zeit für unlösbar gehalten wurden. Erst der modernen Chemie ist es gelungen, in Gestalt eines weiß aussehenden und leicht einzunehmenden Pulvers ein Präparat (MgO_2) herzustellen, welches den Sauerstoff in chemischer Bindung enthält und vom Magen aus an das Blut abgibt. Eine mehr als zehnjährige Erfahrung, die das Institut für Sauerstoffheilverfahren, Berlin, mit diesem neuen Mittel gesammelt hat, hat den unwiderleglichen Beweis erbracht, daß die Erwartungen, die man in die Heilkraft des Sauerstoffs gesetzt hatte, durchaus berechtigt waren. Das völlig ungiftige Präparat hat sich bei individueller Dosierung nach ärztlicher Vorschrift in der Praxis ganz ausgezeichnet bewährt. Bei allen Nervenleiden und Stoffwechsel-Krankheiten (Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Magen-, Nierenleiden, Darmträgheit, Hämorrhoiden, Arterienverkalkung, Blutarmut usw.) sind, selbst häufig noch in sehr schweren und veralteten Fällen, ganz vorzügliche und überraschende Heilerfolge erzielt worden. Bei längerem Gebrauch der Präparate konnte häufig eine vollständige Regeneration des Körpers mit all den erfreulichen Symptomen des wiedererwachenden Wohlbehagens, der Lebensfreude und des Betätigungstriebes konstatiert werden. Zahlreiche Aerzte haben die Kur an sich selbst versucht und sie ihren Patienten empfohlen. Schließlich (1907) wurde das Mittel auch in die Arzneiverordnung der Königlichen Universität aufgenommen. Täglich gehen uns anerkennende Zuschriften zu, von denen wir nachstehend einige wiedergeben.

Dr. med. Sch. in P.: „Ich glaube mit großem Recht behaupten zu können, daß die meisten Erfolge meiner Praxis seit der Zeit herrühren, wo ich Sauerstofftherapeut geworden bin." — Dr. med. L. in P. (der hochgradig nervenleidend war): „Bitte um weitere Sendung, da ich von der ausgezeichneten Wirkung geradezu begeistert bin." — Dr. med. H. in O.: „Da ich direkt wunderbare Erfolge zu bemerken Gelegenheit hatte, die sich infolge der Sauerstoffbehandlung ergeben haben mußten, will ich . . ." — Dr. med. F. in G.: „. . . teile ich ergebenst mit, daß der Patient das Pulver zu Ende gebraucht hat und seit 14 Tagen zuckerfrei ist." — F. Sch.: „Es ist nicht zuviel gesagt, wenn ich erkläre, daß ich mich in meinem ganzen Leben kaum je so nervenfest und energisch gefühlt habe und ein Arbeitspensum heute spielend bewältige, dem ich zuvor fast erlegen wäre." — H. D., p. Lehrer: „Ich war seit 25 Jahren mit schwerem Gichtleiden behaftet. Von den vielen Gichtmitteln, als Pillen, Pulver, Bäder usw., für welche ich mehr als 1000 Mark während dieser Zeit verausgabte, brachte mir keins dauernden Erfolg, denn über kurz oder lang stellte sich das Leiden immer wieder ein. Auf Ihr Sauerstoff-Heilverfahren aufmerksam gemacht, unterzog ich mich auch noch dieser Kur, und siehe, der Erfolg war wirklich überraschend. Ihr Superoxyd wirkte geradezu wunderbar. Seit zehn Monaten fühle ich mich frei von jedem Schmerz und ohne jedweden Anfall. Mein Humor, meine Körperfrische und Beweglichkeit sind wiedergekehrt, und ich fühle mich wohler als vor 25 Jahren. Möge daher keiner meiner Leidensgefährten versäumen" usw. — C., Oberförsterin D.: „Mit dem Erfolg der Kur bin ich sehr zufrieden. Die jetzigen kalten Winde, die sonst für den Rheumatismus stets das Gefährlichste waren, sind nun schon wochenlang ohne wesentliche Wirkung, während es früher bei solchem Wetter kaum auszuhalten war. Ich bin Ihnen sehr dankbar und möchte Ihnen raten, Ihre Annonce einmal in eine Fachzeitung einrücken zu lassen. Meiner wärmsten Empfehlung können Sie stets versichert sein, und ermächtige ich Sie" usw.

Näheren Aufschluß über das Verfahren und weitere Heilberichte erteilt eine Broschüre, welche das Institut für Sauerstoff-Heilverfahren, Berlin SW. 11/73, Schöneberger Str. 26, kostenlos versendet.

ZIEHEN SIE?

Möbel auf Kredit

Komplette Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen

Mod. Schlaf-, Speise-, Herren- u. Wohnzimmer

In grosser Auswahl — Jede gewünschte Holz- und Stilart.

Sie erhalten bei uns

Stube u. Küche bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Spiegelspind, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchenstuhl, 1 Küchenrahmen. 15 M. Anzahlung pro Woche 1,50 M.

Einzelne Möbel und Polsterwaren. Anzahlung von 3 Mark an, wöchentlich 1 Mark. Moderne Küchen. Anzahlung 5 Mark. Ausgezahlte Kunden und Beamte ohne Anzahlung. Jeder Käufer erhält ein apartes Geschenk

2 Stuben u. Küche bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 1 Waschtoilette, 1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 1 Trumeau, 1 Sofa, 1 Tisch, 6 Stühlen und 1 farbigen Küche. 35 M. Anzahlung pro Woche 2–3 M.

Berliner Credit-Haus

67 Kommandanten-Strasse 67

Ecke Alte Jakobstr. 2 Minuten vom Spittelmarkt.

Laden, I. und II. Etage. — Amt I, 4468.

Kronen-Fabrik

Siegel & Co.

Prinzenstr. 33

Grösste Auswahl Berlins

Verkauf zu Fabrikpreisen

Unsere Musterräume bieten eine Sehenswürdigkeit.

Musterbuch nach ausserhalb franko.

Aufarbeitung sowie Umänderung billigst.

KRONENREIF

Sauerstoffwaschungen

veredeln das Waschwasser. Neuestes Universal-Körper-, Teint- und Haarpflegemittel von hervorragenden hygienischen Eigenschaften, gibt rosig zarten, reinen Teint und schuppenfreies, volles, glänzendes Haar. Paket 20 Pf., 7 Pakete = 1,20 Mark. Karton 50 Pf. u. 1 Mark. Vorrätig in Apoth., Drog., Parf. und einschläg. Geschäften. Fabrikant Max Cyran, Berlin C 25.

Wer probt, der lobt meine abwaschbare Dauerwäsche. Preise u. Qualit. konkurrenzlos. Preisliste gratis. Atlas-Versandh. Halle (Saale). *

Pomm. Landmettwurst in Post-Colli netto 9 Pfd. für M. 8.— franco gegen Nachnahme versendet Ludw. Ehlers, Wolgast. *

Katalog illustr. m. über 5000 Artikt interessant für Jeden, sendet gratis u. franko FritzHammesfahr, Fochе 2 Solingen. *

Schöne 2 Zimmer-Wohnung, sehr große luftige Räume, große Küche, direkt am Viktoria-Park — wundervolle Aussicht — per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Kreuzbergstraße 23. *

Gardinen-Spezialhaus Emil Lefèvre Berlin S., Oranienstr. 158.

Wunderbare Neuheiten, Gardinen, Stores, Vitrages, Tüllbettdecken etc. in allen Stilarten. Pracht-Katalog ca. 650 Illustrat. gratis und franko. Reste von 2 bis 6 Fenster spottbillig.

F. Bergmann & Sohn. Aeltestes Spezialhaus Berlins. Hauptlager: O., Andreasstr. 53. 2. Lager: Charlottenburg, Kleiststr. 15. 3. Lager: Weissensee, Berliner Allee 229. 4. Lager: Wilmersdorf, Berliner Str. 34.

Kastenwagen mit Gummiräder u. Porzellangriff 26.–, v. M. 30 - an 1 Paar Rockschoner gratis.

Klappfahrstühle 6.75, m. Gummiräder 9.–, mit geschloss. Verdeck u. Gummiräder 21,–.

Kinder-Bettstelle Nr. 21 m. Matratze 9.50, Nr. 25 abklapph. Seitenteil Kopierbohb. 140/70 weiss, m. Matratze 18.50, dieselbe m. 2 Messingst. 22.–.

Bettstelle f. Erwachsene mit Patentboden 13.–, No. 50 weiss oder farb. 190/90, 33 mm Pfosten u. reiche Messingverz. 26.–.

Grössere Raten — Kassapreis!

Baugewerkschule. Staatliche Berechtigung. Programm frei. Neustadt in Mecklenburg.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein Stuttgart. Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung. Kapitalanlage M 78000000.– 800000 Versicherungen. Jahresprämie M 27000000. Prosp. u. Ausk. kostenfr. d. Filialdirektion Berlin SW. 11, Eduard Wild, Anhaltstr. 12. *

Hansen-Pianos seit 1870. Eigen., mehrf. präm. Fabrikat. Katalog gratis. Gegen Teil- u. Barzahlung. Vermietung. Blücher-Platz 2 am Halleschen Tor. *

Nussbaum, Mahagoni, Jugendstil. Kleiderschränke, Vertiko, Bettstellen, eichene Speisezimmer, Schlafzimmer, Mahag. Salons. Für Verlobte jetzt günstigste Kaufgelegenh. Möbelfabrik Andreasstr. 30, geradeüber Markthalle.

Gardinenhaus Bernhard Schwartz. Gardinen- u. Portièren-Fabrik. Erste Bezugsquelle. Wallstr. 13 (dreizehn). Tischdecken, Divandecken, Steppdecken. Läuferstoffe, Gobelins, Kissen etc. Elegante Neuheiten. Deutsche und Orient-Teppiche. Engros- und Detail-Verkauf. Erhebliche Vorteile beim Einkauf!

Endlich befreit! Bandwurm mit Kopf (Spul- u. Madenwürmer) beseitigt meist binnen zwei Stunden leicht und vollständig gefahrlos ohne Berufsstörung das unschädliche, natürliche Arekanuss-Bandwurmmittel. Keine unangenehmen Nachwirkung., keine Hungerkur, nicht angreifend und ohne Nachteil, auch wenn Bandwurm nur vermutet wird. Einfachste Anwendung! Für Erwachsene 2 Mk., Kinder 1.25 Mk. Otto Reichel, Berlin 2, Eisenbahnst. 4. Nur echt u. wirks. m. Marke „Medico".

Zur Einsegnung

Anzüge aus schwarzem Kammgarn ein- und zweireihig verarbeitet 14.00 16.00 18.00 20.00 22.00 24.00

Anzüge aus blauem Cheviot- u. Kammgarnstoffen, zweireihig verarb. 15.00 17.00 19.00 21.00 24.00 27.00 29.00 bis 45.00

Prüfungsanzüge in grösster Auswahl.

Anfertigung nach Mass innerhalb 24 Stunden.

M. Schulmeister. Herren- und Knaben-Konfektionshaus. Dresdener Str. 4, Eckh. a. Kottbusser Tor. Berlin SO. 26. Dresdener Str. 4, Eckh. a. Kottbusser Tor. Kataloge porto- und kostenfrei.

Josetti Vera-Cigaretten

10 Stück 30 Pfennig.

Ges. Gesch.

Wer Josetti Cigaretten raucht, beweist, dass er einen guten Geschmack hat!

Von der Reise zurück.
Dr. med. Müller-Kypke,
Homöopath. Arzt,
Charlbg., Bismarckstr. 97-98. *

Theater-Konzerte

Königliche Schauspiele
Opernhaus.
Dienstag: **Madama Butterfly.** 180. Abonnements-Vorstellung. Anfang 7½ Uhr.
Mittwoch: **Mignon.** 181. Abonnements-Vorstellung. Anfang 7½ Uhr.
Schauspielhaus.
Dienstag: **Der Störenfried.** 184. Abonnements-Vorstellung. Anfang 7½ Uhr.
Mittwoch: **Die Journalisten.** 185. Abonnements-Vorstellung. Anfang 7½ Uhr.

Lessing-Theater.
Dienstag 8 Uhr **Claube u. Heimat.** Mittw. 8 Uhr: **Claube u. Heimat.** Donn. 8 Uhr: **Claube u. Heimat.**

8 Uhr. **Residenz-Theater.** 8 Uhr Direktion Richard Alexander.
Sommerpreise.
Die Dame von Maxim.
Schwank i. 3 Akt. v. Georges Feydeau.

Neues Theater. 8 Uhr Gastspiel **Hansi Niese:**
Die Frau Cretl.

Theater d. Westens. 8 Uhr
Die geschiedene Frau.

Neues Operetten-Theater.
Heute Dienst. u. morg. Mittw. 8 Uhr: **Der Graf von Luxemburg.**
Donnerst: **Geschlossen.** Freitag z. 1. Male: **Die schöne Helena.**

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Dienstag, den 5. September cr., Abends 8 Uhr:
Sigfried, der Cherusker.
Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr: Jugendvorstell. Märchen in 5 Akten: **Rumpelstilzchen.**
Mittwoch 8 Uhr: **Judith.**

Komische Oper.
Dienstag, den 5. September cr., Abends 8 Uhr:
Die keusche Susanne.
Mittwoch und folgende Tage:
Die keusche Susanne.

Berliner Theater.
Heute 8 Uhr: **Bummelstudenten.**

Belle-Alliance-Theater
(früh. Volksoper Belle-Alliancestr. 7/8
Novität! Heute! Novität!
Des Lebens Possenspiel.
Schauspiel in 4 Aufzüg. v. Kurt Küchler.

Winter-Garten
Das glänzende Eröffnungs-Programm!
Ein voller künstlerischer Erfolg!
Chas. T. Aldrich,
der unerreichte Universal-Künstler.

Ernest Pantzer Compagnie, moderne acrobat. Scene	Barnold's Hunde- u. Affen-Pantom. Hauptdarsteller Dan. d. Trunkenbold

„Glühwürmchen"
Balletdivertissement, arrangiert von Mde. Mariquita de l'Opéra comique, Paris. Musik von Claude Terrasse und weitere
10 Attractionen 10.

Schiller-Theater O. (Wallner Th.)
Dienstag, Abends 8 Uhr:
Der Probekandidat.
Schauspiel in 4 Aufzügen von M. Dreyer.
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.
Mittwoch, Abends 8 Uhr:
Im Klubsessel.
Donnerstag Abends 8 Uhr:
Der Probekandidat.

Schiller-Theater (Charlottenburg)
Dienstag Abends 8 Uhr:
Zum 1. Male:
Der Geizige. Hierauf: **Der eingebildete Kranke.**
Mittwoch abends 8 Uhr:
Der Probekandidat.
Donnerstag Abends 8 Uhr:
Der Geizige. Hierauf: **Der eingebildete Kranke.**

Luna-Park.
Sensationelle Attraktionen!
Cairo, Johnstowns Untergang.
Ben Ali Bey im Theatersaal, Lachhaus, Hippodrom Lehmann, Tanagra-Theater, Teufelsrad, Moulin-Rouge, Schwebebahn, Gebirgsbahn, Wasserrutschbahn.
3 Kapellen 3.
Eintrittspreis 50 Pfennig. (Saisonkarten 3.— M.)

SPORTPALAST
Potsdamer Str. 72
Kühlster Aufenthalt Berlins

Hurrah! Parade!
Grosse militärische Revue in 6 Bildern

Sport-Attraktionen
I. Ranges
Schlittschuh- und Kunstlaufen
Schnellauf-Konkurrenzen
Hockey-Spiele usw. usw.

ca. 200 Mitwirkende.

Bis 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr	Von 6 Uhr ab, Sonntags von 4 Uhr ab
Eintritt . . . . 0,50 M.	Eintritt . . 1,— M.
Sperrsitz . . . 1,— M.	Sperrsitz . . 2,— M.

Größter Eispalast der Welt

Apollo Theater
Ab 8 Uhr Vollständig neues Progr.
Sensationelle Novitäten
u. A. **Die C'schamise.** Ein Dialog nach d. bek. Bild v. F. v. Reznicek.

Rose-Theater
Grosse Frankfurter Str. 132.
Dienst., 5. September c., abds. 8¼ Uhr:
Staatsanwalt Alexander.

Licht-Spiele.
Mozart-Saal
Nollendorfplatz.
Wöchentlich neuer Spielplan.
Täglich geöffnet ab 6 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.
Eintritt jederzeit.
Programm und Garderobe frei.

Casino-Theater.
8 Uhr der Berliner Possen-Schlager
Der selige Hollschinsky.

Admiralspalast
Am Bahnhof Friedrichstrasse
EIS-ARENA.
Geöffnet von 10 Uhr vormittags.
In der heissen Jahreszeit angenehmer, kühler Aufenthalt.
Allabendlich das prunkvolle Eis-Ballett:
Montreal: Die Stadt auf Schlittschuhen.
Neu! Push-Ball-Spiel.
Exquisite Restauration bis 1 Uhr nachts.
Bis 7 Uhr und von 10¾ Uhr **halbe Kassenpreise.**

Gebr. Herrnfeld Theater
Jubiläums-Saison 20jähriger Direction Anton u. Donat Herrnfeld.
Seit 20 Jahren der grösste Erfolg
Die Novitäten
Das Kind der Firma.
Verw.-Komöd. in 3 Akt, mit d. Autoren **Ant. Herrnfeld** als **Toh. Tschoppernack** **Don. Herrnfeld** als **Philipp Katzenfell**
Schmerzlose Behandlung.
Anf. 8 Uhr. Vorverk. 11-2 (Theaterk.). Prachtv. Sommergart. Lustige Pergola

Passage-Theater.
Anfang 8 Uhr
Marietta Olly
(Kleines Theater)
Guido Herzfeld
(Deutsches Theater)
in ihrem Sketch
„In einer Nacht!"
Soma Balogh
der Sänger mit d. doppelt. Kehle u. das grosse Variété-Programm.

Metropol-Theater.
Zum 131. Male:
Hoheit amüsiert sich!!!
Operette in 3 Akten von J. Freund. Musik v. R. Nelson. In Szene gesetzt vom Direktor R. Schultz.
Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.

Eröffnung Mitte September.
Ausstellung
Nordland
auf dem entsprechend hergerichteten Platze
Kurfürstendamm 151
(früher Rollschuhbahn)
125 Polarbewohner
bei Arbeit, Sport u. Spiel
Wissenschaftliche und lehrreiche Darstellungen.
Original-Hütten und -Zelte. Haus-Industrie.

Herren-Moden
Monatszahlung 10 Mk.
oder Woche 3 Mk. Alle Größen am Lager vorrätig. Anerkannt vorzügliche Ausführ. Auch exaktest. Maß-Anfertigung. Großes Stofflager.
Goldstein, Potsdm. 51. Gegr. 1879. *

10 000 Mk. Strafe
verpflichten wir uns an die Armen Berlins zu zahlen, wenn dieses Angebot nicht **reell** ist und **auf Wahrheit** beruht. Wer sich **billig und gut kleiden** will, der kaufe uns die von unserer Kundschaft nicht abgenommenen **neuen** Mass-Anzüge und Paletots, Ulster, Hosen etc. ab, die wir **33⅓** bis **50 pCt.** unter Preis abgeben, damit wir unsere guten Sachen nicht zu verramschen brauchen. Andere Sachen kommen mit zum Verkauf. Anzüge aus englischen und deutschen Stoffresten, von unseren Mass-Schneidern in der stillen Zeit angefertigt, zu **spottbilligen Preisen.**
Sonntags während der Verkaufszeit geöffnet.
Gebr. Heinemann, Engl. Herren-Moden
Behrenstr. 26a, vis-à-vis der Passage, Kein Laden.
Bitte ausschneiden und bei Bedarf nachfragen. * *

STEH-KRAGEN
¼ Dtz 95 ₰
M. Bunert
Berlin, W.
Linkstr. 3. Mauerstr. 15.
Nollendorfplatz 8.
(Eingang Maassenstr. 25).

„Schlafe patent" ist die von allen Fachleuten anerkannt beste Marke für verwandelbare Schlafmöbel.

Ein Griff, ein Bett. Unvergleichlich praktisch, solid und Raum sparend.
Preise von 18 Mark an. 100seitiger reich illustrierter Katalog 142 gratis und franko.

Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf die Schutzmarke „Schlafe patent".

R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik, *Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 20, Ecke Kochstrasse.*

H. ESDERS & DYCKHOFF

Leipzigerstrasse 50a, am Dönhoffplatz

Herren-, Knaben- und Damen-Kleidung, Herren-Artikel

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung

nach unseren eigenen Häusern Gertraudtenstrasse 8—9, an der Petrikirche

Konfirmanden-Anzüge | Enorme Preis-Ermässigung in sämtlichen Abteilungen, selten günstige Gelegenheit. | Konfirmanden-Anzüge

Serie I	Serie II	Serie III
mit **60%**	mit **40%**	mit **20%**

Abzug vom bisherigen Verkaufspreis.
Wir bitten höflichst um Besichtigung ohne Kaufzwang!!

SOMMER- UND WINTER-KLEIDUNG.

Hermann Engel

Landsberger Strasse 85, 86, 87.

Außerordentlich billiger Verkauf

Gardinen × Stores × Bonne-femme × Brise-bise × Bettdecken Bettwand-Dekorationen aus Englisch-Tüll sowie Erbstüll und Kristalline mit wunderbaren Point-lace-, Spachtel-, Point d'Arabe-, Klöppel-, Filet-antique-Arbeiten in herrlichen Mustern und vorzüglichen Qualitäten.

Teppiche erster deutscher Fabrikate folgender Arten:
Herat × Mecca × Täbris × Uschak × Schirvan × Velours × Tapestry Axminster × Haargarn × sämtliche Teppiche bestehen aus nur guten Qualitäten und wundervollen Mustern und stehen zu ganz ausserordentlichen billigen Preisen zum Verkauf.

Portieren + Tischdecken + Chaiselonguedecken + Steppdecken Französische Gobelins + Möbelstoffe + Vorhangstoffe Läuferstoffe aus Brüssel, Tapestry, Velours, Haargarn, Kokos.

Grosse Ausstellung der neuesten Modelle hochfeinster Konfektion f. d. Herbst- u. Winter-Saison.

Samt- und Plüsch-Mäntel in wunderbaren Formen mit kostbaren Garnierungen. **Tailor made-Kostüme × Promenaden- u. Gesellschaftskleider × Modell-Kleiderröcke × Abendmäntel × Paletots × Morgenkleider × Matinees × Blusen.**

Aussergewöhnliches in Pelz-Konfektion:

Pelz-Mäntel u. Jacketts i. all. Grössen u. Längen aus Hermelin, Nerz, Persianer, Zobelfeh, Electric Seal, Astrachan, Breitschwanz, Electric rasé etc. × Stolas, Schals, Muffen in wunderbaren Formen, aus allen Pelzarten wie: Zobel, Marder, Nerz, Persianer, Hermelin, Iltis, Opossum, Silber-Kanin etc.

Modell-Hut-Ausstellung.

Wunderbare Schöpfungen für die Herbst- und Winter-Saison aus Samt, Plüsch, Velvet, Felbel etc.

Prachtvolle weisse, schwarze u. farbige Pleureusen

in herrlichen Exemplaren **ganz ausserordentlich billig!**

Zur Einsegnung!

Hochelegante schwarze u. weisse Kleider aus modernsten Stoffen in bildschönen Ausführungen. **Schwarze und weisse Kleiderstoffe und Seidenstoffe** in neuesten Geweben, glatt u. gemustert, ausserordentlich billig.

Gr. Stickerei- und Spitzen-Wäsche-Verkauf nach Pariser, Brüsseler und Wiener Modellen.

Stickerei- und Spitzen Prinzess-Unterkleider ✻ Hemdbeinkleider ✻ Rockbeinkleider ✻ Spitzen- und Stickerei-Untertaillen ✻ Wundervolle Tag- und Nachthemden ✻ Kniebeinkleider ✻ Kombinations-Unterröcke ✻ Matinees ✻ Frisiermäntel ✻ Unterröcke mit wundervollen Volants. ✻ Sämtliche Wäsche ist mit Stickereien, Valenciennes- und Klöppel-Spitzen, Brüsseler Spitzen wundervoll garniert.

Ausserordentliche Gelegenheit.

Tisch-Gedecke + Tee-Gedecke + Tischtücher + Servietten + Handtücher + Wischtücher + Rolltücher + Staubtücher + Taschentücher aus Leinen, Batist mit bunter Kante, Madeira, à jour, Hohlsaum, Fältchen + Bettwäsche! Inlett- und Drell-Bezüge + Louisiana-, Dimiti- und Damast-Bettbezüge etc.

Kredit
nicht nach Schema, sondern nach den Verhältnissen des Käufers
Herren- u. Damen-Konfektion
vom einfachen bis elegantesten Genre.
Wohnungs-Einrichtungen
Dekorationen
Deutsche u. Orientteppiche
Höchste Leistung hinsichtlich Preisstellung u. Bedingungen
Kaufhaus Universum
Linkstraße 2
am Potsdamer Platz.

Möbel

In unserer Ausstellung haben wir eine Reihe sehr vornehmer Zimmer-Einrichtungen zu auffallend billigen Preisen ausgestellt und bitten :: um Besichtigung ::

Societät Berl. Möbel-Tischler
Ad. Tilzer.
Berlin SW.,
An der Jerusalemerkirche 3.

Spezial-Geschäft f. Uhren.
1 neue Uhr-Feder 1a 75 Pfg.
1 neue Uhr-Kapsel „ 15 „
1 neues Uhr-Glas „ 10 „
1 neuer Uhr-Ring „ 10 „
1 neuer Uhr-Beleg 10 „
1 neuer Uhr-Gehäuse 5 „
Neue Uhren
in gutem Gang genau regulliert.

E. Möbis,
14 Beuthstrasse 14.

Zum Umzug
empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Beleuchtungskörpern für Gas und elektrisch Licht, Petroleum und Spiritus.
Elektrische Lichtanlagen, Spezialität: Umänderung von Gaskronen in Elektrisch. Kostenanschläge gratis.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
I. 2614. Martin Gülzow & Co., C. 19, Seydelstr. 26.

Wer richtet einer geschäftstüchtigen Frau
Filiale
ein oder gibt Darlehn 2- bis 300 M. zur Gründung derselb.?
Margarete Krüger,
Gartenhaus Grätzstr. 57, parterre rechts

Bar Geld an jedermann
auf Hypothek, Schuldschein oder Wechsel. Ratenrückzahlung gestattet. Eventuell ohne Sicherheit oder Bürgen. Streng reell. **Breustedt, Aderstedt** (Kreis Oschersleben.)

Einsegnungs-Anzüge

schwarz und blau

neueste Fassons in bester Verarbeitung und Zutaten.

Feste Preise

Satin-Anzug	19, 17, 15, 13, 11,	9.00
Kammgarn-Anzug	24, 22, 20, 18, 16, 14,	12.00
Kammgarn-Anzug (tuchartig)	36, 33, 31, 29, 27, 25,	23.00
Kammgarn-Anzug (blau, 1reihig u. 2reihig)	30, 27, 24, 21, 18, 15,	13.00
Blau Cheviot-Anzug (1reihig und 2reihig)	28, 26, 24, 22, 20, 18, 15, 12,	8.00
Prüfungs-Anzüge	große Auswahl in allen Preislagen von 7 M. an.	

Beachten Sie meine 8 Schaufenster

Anfertigung nach Maß

Größtes und ältestes Geschäft der Branche im Osten Berlins.

Gegründet 1879

Julius Lindenbaum, Berlin O.,
Ecke Fruchtstr. 141 Gr. Frankfurter Str. 141 Ecke Fruchtstr.

Spottbilliges
Umzugs-Angebot!!
Ein grosser Posten
Teppiche

mit kaum merklichen Fehlern, ganz schwere smyrnaartige Gewebe in wundervollen Mustern bedeutend unter Preis.

Ca. 90×185 cm	M. 3.65	Wert 5,75
„ 150×300 „	„ 5.50	„ 8,00
„ 160×240 „	„ 9.15	„ 12,75
„ 200×300 „	„ 11.50	„ 17,50
„ 250×350 „	„ 20.50	„ 27,00
„ 300×400 „	„ 27.00	„ 38,00

Passend. Vorleger 0.85, 1,45 M.

Besondere Gelegenheitskäufe in:
Gardinen, Portièren, Tisch- und Diwandecken etc.

Teppichhaus
Richard Wolf,
Berlin SO.,
Dresdenerstr. 8 (Kottbuser Tor).
Abonnent. 5% Rabatt!

Chic, elegant
kleidet man sich nach d. **Favorit-Schnittmustern**, der. Auswahl aus dem soeben erschienenen **Favorit-Modenalbum** getroff. wird: ca. 400 d. neuest. Mod. bist. eine reiche Modenschau. Favorit-Album Preis 60 Pf., bei Vorh. 70 Pf. bei **C. Müller, Berlin 2.** Spittelmarkt 15.

Vorzeiger dieses 5% Rabatt.

Neue Herbst-Kostüme und Ulster
M. 15—48 (Extra-Massabteilung)
jetzt auch Einzel-Verkauf
Damen-Mäntel-Fabrik en gr. Lefèvre, Mohrenstr. 41, II.
Reisemuster bis 50% unter Preis.